

# Berichte

Pressebericht vom 22.05.2008 Osterholzer Kreisblatt von Monika Fricke

## Von der Liebe und Zwangsneurosen Fachärztin referierte über das "verliebte Gehirn"

**OSTERHOLZ-SCHARMBECK.** Was im Kopf von Verliebten passiert, wenn die Augen leuchten, das Gefühl von Schmetterlingen im Bauch auftritt und die Herzen vor Aufregung rasen, darüber referierte die Bremerhavener Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Laura Steichele-Rudolf, vor Unternehmerfrauen im Handwerk (UHF).

"Das verliebte Gehirn" lautete denn auch der Titel. Die Fachärztin machte den rund 20 Frauen in der Kreishandwerkerschaft deutlich, dass Verliebtheit mit einem Zustand von schwerem Suchtverhalten zu vergleichen sei.

Seit dem Besuch einer internationalen Ärzte-Tagung in New York im Jahr 2004 mit einem Vortrag der Anthropologin Helen Fischer zum Thema "Achterbahn der Gefühle von Verliebten" befasst sich die Psychotherapeutin intensiv mit den Studien von biologischen Grundlagen der Liebe. Die Anthropologin führte Interviews mit verliebten Paaren und nahm Untersuchungen des Gehirns mittels Computer-Tomografien vor. Dabei sei auch festgestellt worden, dass biochemische Vorgänge das Liebesfieber entfachen, so Steichele-Rudolf.

Biochemie, Hormone sowie der Botenstoff Dopamin bringen den Menschen in den Zustand der Verliebtheit: "Dann macht er Sachen, die er sonst nicht machen würde." Dieses Empfinden sei einem Suchtverhalten oder einer Zwangsneurose ähnlich, erklärte Steichele-Rudolf. Abgewiesene würden in schwere Depressionen geraten, die manchmal im Selbstmord ende. "Liebe lässt sich nirgends unterdrücken", erfuhren die Zuhörerinnen. Dieser Zustand bliebe indes nicht ewig bestehen, bemerkte die Ärztin in ihrem humorvollen Vortrag: "Genießen Sie deshalb diese Zeiten." Manchmal mache Liebe tatsächlich sprichwörtlich blind, erklärte die Fachärztin außerdem. Schon der Name des oder der Geliebten wirke stimulierend, und euphorisch würden Dinge getan, die man unter anderen Umständen nicht tun würde. "Biochemisch gesehen sind Verliebte krank und ein bisschen verrückt." Der Körper gerate in einen Ausnahmezustand, "und in diesem Zustand sollten Sie keine wichtigen Entscheidungen treffen", riet die Expertin.

Der "Liebesrausch" diene dem intensiven Kennenlernen des Partners, um zu prüfen, ob er oder sie wirklich passe. Wer als Kind keine Liebe erfahren habe, habe es auch als Erwachsener schwer, einen Menschen zu lieben, bemerkte die Psychologin. Viel Liebe und Zuwendung seien deshalb für die Entwicklung von Kindern wichtig.

Steichele-Rudolf gab den Unternehmerfrauen auch Tipps, wie sie den Liebeszauber lebendig halten können: Indem sie zum Beispiel ihrem Partner intensiv zuhören, an ihm Interesse zeigen und seine Arbeit und Hobbys akzeptieren. "Würdigen Sie seine Leistungen und respektieren Sie seine Schwächen, reden Sie miteinander", empfahl die Ärztin. "Lassen Sie dem Anderen Freiräume und achten Sie die Intimsphäre".



Foto: Monika Fricke

[<< Zurück](#)